

Konkordat. 1. September. Bei der geheimen Konferenz über die Griechenfrage wurde die Antwort des Soviet verlesen und erklärt, daß die Worte, obwohl durch schriftliche Verpflichtungen gebunden, dennoch mit Bedacht auf die Wünsche der Mächte eingeschlagen und die Andeutungen des 13. Kongressprotokolls, vorbehaltlich einer weiteren Fortsetzung, zur Grundlage zu machen. Gegen diese Vorbedingungen erhoben die griechischen Bevollmächtigten Einwendungen und vertragten die Antwort bis zum 4. September.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley. Druck und Abendblatt der Herausgeber: Berthold Reichenbach in Dresden. Herausgeber: Ludwig Hartmann. Liepach & Reichards in Dresden. Herausgeber: Heinrich Pohlens in Dresden.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Strasse 14,
gegenüber der Sporergasse

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domiciliste für Wechsel.

Reit-Institut
von Ed. Putzke,
Reithallenstrasse
(alte Caval.-Kaserne.)

Ausleihen und Pension von Reitpferden, Fahrgeschirren, Reitunterricht für Damen und Herren in der grossen Manege und der freien Reithalle. Elegante Pferde und Geschirre. Mässige Preise.

Nr. 245. 24. Jährg. 1879.

Witterungsaussichten: Meist heiter u. trocken, stellenweise Nebel, ziemlich fühl.

Politisch.

Von Mantau nach Warschau nichts Neues. Nur Neuerlichkeiten berichtet man über den Aufenthalt des deutschen Feldmarschalls in der Hauptstadt des Königreichs Polen. Das Wichtigste davon ist, daß Herr v. Mantau sich nach Warschau direkt nach Königsberg im Pr. begeben soll, um dort dem Kaiser Wilhelm, der dahin zu den Manövern des 1. Armeecorps kommt, Bericht über den Erfolg seiner Warschauer Sendung abzustatten. Das Publizum wird sich wohl also in Geduld zu fassen haben. Schwierig wird der Standpunkt des siebenfältigen Generals gegenüber der feindlichen Besinnung des russischen Hofes allemal sein. Der Zar, so allmächtig er sonst in seinem Reiche gelebt, ist auf einem gewissen Boden ohnmächtig. Er wollte auf seiner Reise nach Warschau bei dem Aufenthalt in Dünaburg eine Übung der dortigen deutschen Feuerwehr beobachten, um dem in seinem russischen Patriotismus so arg verfehlten Corps eine persönliche Genehmigung zu bieten... der telegraphische Bericht weiß von Dünaburg nur zu erzählen, daß der Zar daselbst eine Truppenfahrt abnahm. Seine deutschfeindliche Umgebung hat die Besichtigung der deutschen Feuerwehr offenbar hintertrieben. Die Verwarnung der russischen Presse wegen ihrer heftigen Sprache gegen Deutschland klingt, wenn man sich nicht bloß an den telegraphischen Auszug hält, sondern sich den Wortlaut ansieht, auch ganz anders. Neben jener Verwarnung enthält der gebürtige Regierungsbartikel eine sehr scharfe Herausforderung an das Berliner Telegraphen- und besonders an die „Nord. Allg. Pr.“, das bekannte Sprachrohr Bismarck's. Die russische Regierung rügt an ihrer heimischen Presse nur, daß diese — in den Fehlern der „Nord. Allg. Pr.“ versunken sei, die sich, „hinsichtlich Russlands einen feindseligen, bis zur Ungehörigkeit scharen, leidenschaftlichen Ton angezeigt habe“. Da es nun eine freche Verdeckung der Thatsachen ist, zu behaupten, daß deutscherseits der Angriff ausgegangen sei, so erscheint die nachträgliche Rübigstellung der Haltung der russischen Presse als bloße Heuchelei. Alles dies sei nur erwähnt, um darzuthun, daß Gottschaloff es gar nicht so eilig zu haben glaubt, eine verständige Sprache gegen Deutschland zu führen und daß, wenn v. Mantau etwas in dieser Richtung in Warschau erreichen sollte, dies aller Ehren wert wäre.

Fürst Bismarck gedenkt, nach Beendigung seiner Gastreise Kur, auf einige Tage nach Wien zu kommen. Seinen Ratschlägen verdonkt es Andrassy, daß er noch auf einige Zeit Reichskanzler spielen darf. Er behält bis zum 15. oder 20. September sein Amt als Reichskanzler ad interim. Ein solch' interimsistischer Reichskanzler ist jedenfalls eine neue Erscheinung. Das Interim hat aber, unsere Vorfahren wußten es wohl, „den Schall hinter ihm“. Wer weiß, sperrt Andrassy, läßt sich in den zwei bis drei Wochen irgend etwas einquicken, woraus man seine fernere „Unnenheitlichkeit“ beweisen kann. Er sprengt aus, er wolle als Reichskanzler erst dann „finalisieren“ (wie es im Deutschen heißt), wenn er im Orient seinem Nachfolger reine Tisch-hinterlassen könnte; er selbst sei in allen Details, namentlich der Arab-Tobiafrage, so „versirt“, wie kein anderer Staatsgeheimer. Diese Arab-Tobiafrage ist im Grunde eine schreiende Ungerechtigkeit gegen Rumänien. Als dasselbe Besitzabkommen den Russen abtreten mußte, erhielt es als Gegen die Dobruja. Um eine Verbindung zwischen den auf beiden Donauufern gelegenen Landesteilen herzustellen, will Rumänien eine fest Donaubrücke in der Nähe von Silistra bauen und bedarf dazu entweder des (zu schleifenden) Forts Arab-Tobia oder eines anderen passenden Punktes im Festungs-Rayon von Silistra. Unter den unglaublichesten Aussichten verwiegert aber Russland jedes Arrangement hierüber. Soeben hat es einen neuen, aber ebenso unausführbaren Vorschlag in Wien unterbreitet. Wir wollen sehen, ob es Andrassy fertig bringt, in 14 Tagen diese Fragen zu einem Abschluß zu führen, der den Interessen Europas, die mit denen Rumäniens zusammenfallen, gerecht wird.

Darüber, daß zum Nachfolger Andrassy's kein Mitglied der österreichischen Geburtsstaatskammer, sondern ein geborener Bürgerlicher, der sich bloß durch Wissen und Talent auf seinen hohen Posten schwang und den Freiherrenbrief Baron von Haymerle erhielt, gewählt wurde, darüber rumpft der Hochadel Österreichs natürlich gewaltig die Nase. Dem Reichskanzler von Haymerle wird, zur Wahrung des dualistischen Grundgesetzes, ein Ungar, Benjamin von Kallay, als Unterstaatssekretär zur Seite gestellt. Auch diese Wahl darf eine sehr glückliche genannt werden. Kallay, früher österreichischer Generalkonsul in Belgrad, zuletzt Mitglied der ostrommelischen Kommission, kennt den Orient wie kein zweiter, ist weder Turcophile noch ein Türkenseind und Pan Slavist. Seine Ernennung zum Unterstaatssekretär würde ein neuer Beweis dafür sein, daß Österreich-Ungarn fortan sein Hauptaugenmerk auf die Pflege freundlicher Beziehungen zu den kleinen Balkanstaaten zu richten entschlossen ist. Benjamin von Kallay, der sich eine Zeit lang mit dem Grafen Andrassy überworfen hatte, aber vor zwei Jahren vollständig mit ihm sich wieder ausföhrt, hat es stets als die Hauptaufgabe Österreichs in den Balkanländern bezeichnet, den russischen Einfluß dadurch zu bekämpfen, daß es selbst an der Stelle Russlands die Führung der kleinen Staaten und den Schutz ihrer Interessen übernehme. Sollten wirklich Baron Haymerle und Herr von Kallay die Nachfolgerchaft Andrassy's antreten, so würde das unter Anderem darin, daß in Österreich fortan tüchtig gearbeitet werden soll. Die Berufung Beder würde jedenfalls ein Sieg von Wissen und Bildung über die sich auf Geburtsvorteile stützende feudale Prävention sein. Es kann auf keinen Fall schaden, wenn das alte Vorurtheil, daß nur ein Hochstor die austwärtige Politik zu führen im Stande ist, gründlich gebrochen ist.

Gebt einem Brezen ist es unmöglich, sich in dem dortigen Wahlgewimmel zurück zu finden. Die Altkonservativen, Deutschkonservativen, Neukonservativen und Freikonservativen befieben einander nach Herzhaft; die Liberalen aber haben wenig Ursache

zur Schadenfreude, denn auch bei ihnen geht's lunturbunt zu. Die Nationalliberalen aus Hannover erfreuen sich des speziellen Schuhes der Nord. Allg. Pr., weil diese nur eine verschämte Partei „Bismarck sans phrase“ sind; aber auch sie treiben die Russen, indem sie zwar in Hannover ein äußerst subtiles Programm aufstellen, gleichwohl ein weit stärkeres mitunterstreichen, das im geheimen Kriegsrat des linken Pariser Sängels berathen wurde. Dasselbe ist aber durch Vertrag eines der Pariser Sängel vorzeitig an die Lessentlichkeit gelommen und diese Frühgeburt hat in dem matten hannoverschen Erbgut einige Tropfen jener ätzenden Säure gepossen, die dem Fürsten Bismarck so übel schmeiden. Die preußische Regierung will eben eine unabdingbare Bismarckpartei. Die Sache liegt für einen Mann eigentlich sehr einfach: Pläne, die Bismarck auffüllt, muß man fördern, wenn man sie als heilsam erkennet; findet man das Gegenteil, so muß man sie bekämpfen, auch wenn sie von Bismarck kommen oder vielmehr gerade deshalb, weil sie dann mit um so gröbrem Nachdruck verwirkt werden. Um aber gewisse Pläne Bismarck's zu bekämpfen, muß man ein Mann und keine Memme sein. Wie viel — Männer zählt die nationalliberale Partei?

Locales und Sachisches.

Am Sonntag Abend 11 Uhr traten Sc. Majestät der König und Sc. Fal. Goedt Prinz George in Leipzig ein und stiegen im Palais ab. Mit demselben Zuglangen auch Sc. Ex. der Artillerieinspektor von Fabrice in Leipzig ein, um den Uedungen der Artillerie-Division bei zuwohnen. Der Empfang fand Majestäten am Sonnabend in Bayreuth statt. Es drängte sich Alt und Jung, das geliebte Herrschaftszelt zu sehen und zu besichtigen. Vom Bahnhofe bis zum Ausstellungsgeschehen war von sämmlichen Schulkindern Strudel gebildet und eine unabsehbare Menge machte ihren freudigen Besuch durch Stadt fast ununterbrochen Lust. Beim Eintritt in die Ausstellung wurden die alternden Herrschaften vom Seminar-Oberlehrer Schmidt mittelt Ansprache und durch drei junge Damen mit Blumenpendeln begrüßt.

Sc. Maj. der König begleitete sich am 11. d. M. nach Bayreuth i. B., um sich am 12. und 13. d. an den Manövern zu beteiligen. Auch ist der Besuch industrieller Establissemens in Aussicht genommen.

Ungefähr der deutschen Nationalfeste feiern finden auf dem Altmarkt Mittwoch 12 Uhr eine musikalische Aufführung statt. Nachmittag gleicht der Julius Otto-Park, in dem gesellschaftlich die besten Gesangsvereine Dresdens gespielen, ein patriotisches Concert im Einzelnen Park, dessen Erträge zum Theil für die Rentierenten armer Kinder und zum Theil für das Otto-Denkmal bestimmt ist. In der Nähe eines Ausstellung (Ostwall 32) wird der Tag durch Militär-Concert und ein großes Kinderfest, das vorabends angestellt ist, würdig gefeiert. Abends wird die Ausstellungsgäste, wie der Park des Mar-Palais brillant illuminiert. Die Einwohnerstadt befehdet das Nationalfest auf dem prächtig gelegenen Vergnügungszelt zu Görlitz. In verschiedensten kleinen Restaurants in einer entsprechenden Reihe des Tages projektiert, so im Pariser Garten-Restaurant der Kleiderstraße, wo ein hübliches Denkmal an die Jahre 1870/71 steht, und im Restaurant Jägerhof am Brühlischen Platz.

Da kein Sammelwerk ohne Nachtrag bleibt und unser gestriger Albertfest-Bericht unstrittig zu den Sammelwerken gehört, so muß auch er seinen Nachtrag haben. In der Großen Weltausstellung gab es gegen 4 Uhr trefflich aus! Sechzig seihlisch gefiederte Frauen und Jungfrauen und dreißig droschne Herren — die Rob. Schumann'sche Singakademie sollten auf offinem Podium singen, aber — der Himmel schien so düsterlich, so ganz als sollt er öffnen sich! — Das gab es vermeidungswerte Bilder unter den Zuhörern der Gesangskunst. Die niedrige Orpheuskapelle war geborgen; sie sah in der kleinen Musikhalle und konnte dennoch mit ungeübtem freien Schwung weiter klatschen, selbst als der Himmel sich wirklich gefiednet hatte und die Feuerlöschner durch selten seit der Ungeit angestellten Regen bunt durchhander jagte und zu Hunderten in die engsten Räume zusammenschleuste. Als aber dann das Wetter besser wurde, war auch sofort der frohe Sangemuth da; die Damen und Herren eilten aus feuchter Böhlum, griffen zu den Notenblättern und sangen — dem trüblichen Himmel zur Beleidigung mit sonniger Frei und Liebe! Die wirklich ausgeweichneten Leistungen sprachen denn auch außerordentlich an und der Besuch war ein stürmischer. Wenn das Werkstatt des Herrn Direktor Carl im Festenatheater so florist, wie sein vorgezügliches mit der „Kahrenden Künstlergesellschaft“ so ist, er bestens gedungen. An die Rude betannten, gebüttet zu den schwierigsten Aufgaben des Festgenusses. Die mit Direktor Carl Wittenborn waren: Frau Bauer, Elise, Kindermann, Herr Kammermusikus Drude, Herr Simon, Herr Concertmeister Engel, Herr Stolle und noch zwei Herren Musik; das Orchester bestand aus Wanino, Wielme, Clarinette, Bagott und großer Trommel. Von 2 bis 7 Uhr sangen die fleißigen „Jahrens Kantiner“ 86 Mal die drei Coupletts: „Merkwürdiges“, „Alten“ und „Alm schönens Überstrand“. Die königlichen Malestätten und die prinzliche Georgsche Familie hörten 2 Nummern unter herzlichem Lachen an und nahmen das lebhafte Couplet, welches Frau Bauer und Herrn Andermann überreichten, baldvollständig an. Die Einnahme, die Herr Carl abholen konnte, wird eine brillante gewesen sein, denn z. B. die ausgedachten Coupletts waren ganzlich vergesslich. Von dem sangenden Künstler-Direktor Carl gaben sich die Herrschaften zu dem handigen Postkasten, Glashaberdreher und Blechkluchenauktoriator Löder. Die Herrschaften zogen Vorle und, o daß Blunder! jedes Mitglied des Admiraalbaus gewann einen Blechkluchen und zwar, ein weites Wunder! allemal den mit seinem Namenszuge. Sogar Prinz Georg, der die Blechkluchenlust seinen Klüdern überließ, gewann, obwohl er kein Vorle hatte. Um 6 Uhr begannen die Seiltänzerproduktionen. Im Gegensatz zu den kontraktionsfähigen Julius batte die Direktion des Künstlerpalais, die Herren Thieim und Lichtenstein, die Freude, die Seiltänzer auf phantastischen Stunde einzutreten zu lassen. Das war nicht einfach wie man denkt. Der eine, der den Künstlernamen Benno Maningo führt, ist der Militärsommertanz nur als Benno Dromer bekannt und steht zur Zeit del den vier Fußlängen in Kästlein, die augenblicklich in Blüthen mandverloren. Er hatte von seinem Hauptmann v. Voerndorf nur 2 Tage Urlaub erhalten, um hier vor den königlichen Malestätten auf dem Albertfeste feilzutun, traf in der Nacht zum Sonntag früh ein und internam sich 6 Uhr in Militäriketten eine Probe. Da er unmöglich an selbem Abende in Blüthen eintreten konnte, so wurde ihm auf telegraphische Bitte des Albert-

vereins ein Nachtritt bewilligt. Die Produktion am Abende verlief sehr günstig. Zunächst übertrat der Eile Bonnet mit der Balancettstange glatt das Seil, dann deponierten sich die Gebr. Manning auf dem Seil und stiegen über einander weg; zum Schlusshilfe Benno eine halbverdeckte Evolution aus (Handtänzen, Spangenhängen, Kostümchen, die Barre, Blinde genannt u. a. m.), die in ihrer Geschicklichkeit ein wenig durch den Gedanken gemildert wurden, daß im Unfallsfälle der Seiltänzer nur die Gasse-schen Karpfen im Leibe aufleuchten würde. Alles verlief jedoch bestens und die Zuhörer laufen von Zuhörern, die ein reizendes Bild! wie eine lebendige weiblichen überwältigte Hände den Teich umrahmt hatten, brachten in lebhaften Händen-Lärm aus. Hierzu zogen sich die Herrschaften nach Streichen zurück. Wie beim Kommen wurden auch beim Schließen die königlichen Malestätten und Prinz Georg mit lautem und herzlichen Zurufen, sowohl die Menschen Später dödeten, begrüßt. Nach ihrer Abfahrt erregte sich ein Zwischenfall, der leicht üble Folgen haben konnte. Obwohl die königlichen Wagen längst verschwunden waren und gerade nichts Besonderes zu sehen gab, klangen zwei starke lange Schreie zu empfein an. Sie wollten wo anders hin, es ging ihnen nicht schnell genug und so lachten sie sich mit ihren Ellenbogen Platz in dem Gewölbe zu schaffen. Es entstand durch diese Ungeheuer ein kurioses Gedränge und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel weg, doch ereignete sich kein ernster Fall, da der Blaupunkt Spalte und Polizeihauptmann Rechhoff rasch die gesetzte Ordnung wieder herstellte. Eine Sitzung bereit, daß einige wenige Ungeheuer die erste Ordnung über den Haufen zu werfen im Stande sind. Untererstes ist nicht zu verüben, daß der Feiertag für so viele Tausende zu eng bemessen war. Man mußte ihn größer ziehen. Beim besten Willen konnte man sich nicht, und wenn's ab Minuten war, niedersetzen. Ja, man verengte den Feiertag noch ganz unordnung, indem man die Treppen am Palais überstürzigerweise vom Publikum säuberte und so das Gewühl unterdrückte. Auch hatte das Naturtheater nur einen Zu- und nicht einen Abgang. Nach Schluss der Vorlebäufe begann die Auktion der nicht abgeholten Gewinne, die ergab beträchtliche Summen. Manche Kleinigkeit wurde, wie das so geht, über den Stand bezahlt; andere reizende Gebeugte und Greiteln, die eine starke Kette riss wie Windhaken und der einen Abfall fandt, die Vicenzen“ um stützte nun über die Rabatten. Frauen und Kinder kamen, sehr viel